

Baustein 7: Gerhard Zwerenz: *Nicht alles gefallen lassen...*

Wir wohnen im dritten Stock mitten in der Stadt und haben uns nie etwas zuschulden kommen lassen, auch mit Dörfelts von gegenüber verband uns eine jahrelange Freundschaft, bis die Frau sich kurz vor dem Fest unsere Bratpfanne auslieh und nicht zurückbrachte.

Als meine Mutter dreimal vergeblich gemahnt hatte, riss ihr eines Tages die Geduld und sie sagte auf der Treppe zu Frau Muschg, die im vierten Stock wohnt, Frau Dörfelt sei eine Schlampe. Irgendwer muss das den Dörfelts hinterbracht haben, denn am nächsten Tag überfielen Klaus und Achim unseren Jüngsten, den Hans, und prügeln ihn windelweich.

Ich stand grad im Hausflur, als Hans ankam und heulte. In diesem Moment trat Frau Dörfelt drüben aus der Haustür, ich lief über die Straße, packte ihre Einkaufstasche und stülpte sie ihr über den Kopf. Sie schrie aufgeregt um Hilfe, als sei sonst was los, dabei drückten sie nur die Glasscherben etwas auf den Kopf, weil sie ein paar Milchflaschen in der Tasche gehabt hatte.

Nun eskaliert der Streit immer mehr. Herr Dörfelt schlägt die Schwester Eli und zerreißt ihr den Rock. Die Mutter des Erzählers wirft ihm dafür Blumentöpfe an den Kopf. Der Vater will die Polizei informieren. Aber die Mutter besteht darauf, den Kampf selbst auszutragen. Als ihr Auto in die Luft fliegt, graben sie eine Fallgrube, in der sich Herr Dörfelt ein Bein bricht. Außerdem haben sie eine Plastikbombe mit Dörfelts Auto verbunden. Als der Nachbar es startet, um einen Arzt zu holen, fliegt er in die Luft.

Die Dörfelts beschossen daraufhin das gegenüberliegende Haus mit einem Flakgeschütz. Als zwei Granaten in der guten Stube des Hausbesitzers Lehmann kreppten, wurde er nervös und übergab uns den Schlüssel zum Boden. Wir robbten sofort hinauf und rissen die Tarnung von der Atomkanone...Elli, unsere Schwester, die den Verlust ihres Rockes nicht verschmerzen konnte, gab zornroten Gesichts das Kommando „Feuer!“...

Mit einem unvergesslichen Fauchen verließ die Atomgranate das Rohr, zugleich fauchte es auf der Gegenseite. Die beiden Geschosse trafen sich genau in der Straßenmitte. Natürlich sind wir nun alle tot, die Straße ist hin und wo unsere Stadt früher stand, breitet sich jetzt ein graubrauner Fleck aus.

Aber eins muss ich sagen, wir haben das Unsrige getan, schließlich kann man sich nicht alles gefallen lassen. Die Nachbarn tanzen einem sonst auf der Nase herum.

Aus: Gerhard Zwerenz, *Schulbuchgeschichten*, Taschenbuch, Frankfurt / Main 1972, gekürzt: Dieter Bach)